

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Klebzeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 86.

Sonnabend, den 28. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers vom 26. Juni und 14. Oktober d. J. und des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 2. August d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 590, 1165 und 875), sowie der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg vom 9. August d. J. (Kreisblatt Nr. 190) in Verbindung mit der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 507/728) vom 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 507/728) wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes angeordnet:

§ 1.

- a) Kartoffelerzeuger dürfen von den geernteten Kartoffeln zu ihrer Ernährung und zur Ernährung ihrer Familien- und Wirtschaftsangehörigen bis zu 1 1/2 Pfund auf den Kopf und Tag verwenden.
- b) Die übrigen Personen des Kreises, mit Ausnahme der Kinder unter einem Jahr, erhalten an Speisekartoffeln 1 Pfund für den Kopf und Tag.
- c) Schwer arbeitenden Personen kann auf gehörig begründeten Antrag von der Ortsbehörde eine Zulassmenge von einem Pfund für Kopf und Tag bewilligt werden.

§ 2.

Die Abgabe der Kartoffeln zu § 1 b und c erfolgt auf Grund von Kartoffelkarten, bezw. Kartoffelzulasskarten, welche von den Ortsbehörden auszugeben werden. Die Karten laufen auf drei Wochen. Die Abgabe von Karten auf einen längeren Zeitraum ist nicht zulässig.

§ 3.

Kartoffelkarten oder Bezugsscheine, welche auf Grund früherer Bestimmungen ausgegeben sind, sind ungültig. Kartoffeln, welche auf Grund solcher Karten bereits im voraus bezogen sind, müssen auf die nach § 1 zulässigen Mengen angerechnet werden.

Zu diesem Zwecke sind die Kartoffelverbraucher verpflichtet, die in ihren Händen befindlichen ungenügenden Kartoffelkarten und Bezugsscheine auf Erwerb an die Ortsbehörde zurückzugeben, sowie Auskunft über den Bezug und ihren Bestand an Kartoffeln zu erteilen.

§ 4.

Die mit der vorstehenden Anordnung nicht im Einklang befindlichen Bestimmungen der Anordnung des Kreis-ausschusses vom 4. September 1916 werden aufgehoben. Im Uebrigen behält die letztere Anordnung ihre Gültigkeit; insbesondere sind die Vorschriften über die Handhabung der Kartoffelkarten auf die neu ausgegebenen Kartoffelkarten anzuwenden.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Torgau, den 22. Oktober 1916.

Der Kreisamtschuh.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 27. Oktober 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.
S. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde ist für die minderbemittelte Bevölkerung eine geringe Menge Sohlenleder zur Verfügung gestellt.

Bedürftige Personen wollen sich bei Herrn Geschäftsführer **Sich** in die ausliegende Liste eintragen lassen.
Annaburg, den 27. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
S. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die infolge Steuerermäßigung zurückzuerstattenden Steuerbeträge sind bis einschl. Montag den 30. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse unter Vorlegung des Steuerzettels in Empfang zu nehmen, da während der Steuerermäßigung im November die Rückzahlung gen. Beträge nicht bewirkt werden kann.

Annaburg, den 24. Oktober 1916.

Die Gemeinde-Kasse.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erlangen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit ihren Artilleriegeschützen ausgerüsteten Verbände in ihre über ihre Massenartillerie nördlich der Somme eine schwere, blutige Niederlage. Nach Mitternacht von der Front liegen vornehmlich westlich von St. Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war aber alles Lob erhalten. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 64, das braunschweigische Melevo-Infanterie-Regiment Nr. 92, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15 aus. Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablancourt-Chaulnes in unserem Verteidigungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterhalten. Unserestellungen auf dem Düster der Maas lagen unter heftigen Artilleriebeschüssen. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artillerieeinstellung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meer bis zu den Waldkarpaten keine größeren Ereignisse. Südlich von Kronstadt (Brisch) ist gefehren von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampf Verbeal genannt worden; 600 Gefangene wurden eingebracht. Im Südausgang des Rosten Durn-Balles ist in den letzten Tagen harter rumanischer Widerstand getroffen worden.

Balkan Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichenen Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caranurat erreicht. Medgidia und Rafova sind nach heftigem Kampf genommen. Die Gesamtheit, einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten, beträgt 75 Offiziere, 6898 Mann, eine Fahne, 52 Waffengeräte, 19 Geschütze, ein Minenwerfer. Die übrigen Verluste der Rumänen und der eilhaft herangezogenen russischen Bestrafungen sind schwer. Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben bedroht worden.

Von der Mazedonischen Front nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge vermehrter Witterung gab gefehren die Gefechts-tätigkeit im Sommergebiet nachgelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Zeilangriffe aus Linie Lesbois-Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen; die Kampfhandlung dauert an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Gasangriff der Russen an der Sächshara miflang; ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ditrone (nordwestlich von Luz) jeglicher Erfolg verfragt.

Im Südteil der Waldkarpaten blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem

Beitz. An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. Nördlich von Campolung machte unter Angriff Fortschritt. Der Vulkanpaß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gesichert worden.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung geht planmäßig weiter. Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobrußica operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der Mazedonischen Front herrschte Ruhe.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes bedeckt bis der Sonne unter Feuer. Unserestellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen besetzt, die Teilvorposten der Engländer nördlich von Courcellette, Le Cars, Gueudecourt und Vesbreuis einleiteten. Keiner der Angriffe ist gescheitert; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gefolgt.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der vorzeitige französische Angriff nördlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die geschlossenen Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt. Es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen. Unsere Truppen haben zum großen Teil erst auf ausbreitenden Befehl und mit Widerstreben dicht nördlich gelegene vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gefehren alle weiteren französischen Angriffe abge schlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Raug.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Nißnial-Sees blieben die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südlich von Gorbischtschi einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte. Im Abschnitt Jubitino-Baturov (westlich von Luz) machten im Abendstunden russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung; in unserem sofort einlegenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Zusätzlich Goldener Bistritz und den Dörfern des Kelemen-Gebietes wurden feindliche Angriffe abgewiesen. An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trouful-Zale österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Bar Ditus bayerische Truppen rumanischen Gegner gewonnen. An den Straßen auf Sinaia und Campolung haben wir in Angriffe Gelände gewonnen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Operationen in der Dobrußica nehmen ihren Fortgang. Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage bemessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben. Unsere Luftschiffe bewachten in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Jetefti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front.

Südlich des Welpa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen. Bei Kerna (an der Cerna) und nördlich von Grumite sind Vorposten der Serben abge schlagen worden.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 25. Oktober. (Amtlich) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 192000 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt und ausgebracht, oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72600 Tonnen wegen Verfehrderung von Vannwam zum Feinde verlenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Westen.

Während an der Somme regerischeres Wetter größere Kampfbewegungen ausschloß, haben die Franzosen im Raume von Verdun unerwartet zu einem wichtigen Stoße angelegt, der ihnen leider bis zu einem gewissen Grade gescheitert ist. Der Stoß ist nach dem Bericht der deutschen Heeresleitung, „bis zum brennenden Fort Douaumont“ vorgedrungen. Daraus ergibt sich, daß das südlich von diesem Fort gelegene Gelände, so das oft umkämpfte Dorf Fleury, das ehemalige Werk Thiaumont und der Gaillette-Bald in die Hände der Feinde gefallen ist. Die französische Heeresleitung, die seit langer Zeit nicht in der Lage war, erfolgreiche Vortöße nach Paris zu senden, benutzte die Gelegenheit, den bei Verdun erzielten Erfolg nach Kräften auszuwachen und auszunützen. Joffre berichtet, daß sowohl das Dorf wie das Fort Douaumont und auch die Batterie Damloup den deutschen Truppen entfallen seien, und stimmt sich, unsere Linien in einer Breite von 7 Kilometern und einer Tiefe von 3 Kilometern durchstoßen zu haben. Daraus kann natürlich keine Rede sein, denn der deutsche Heeresbericht stellt ausdrücklich fest, daß die Kämpfe noch andauern. Es ist also keine Wechse in den Eisenbügel um Verdun geschlagen, sondern es ist nur eine tiefe Weile hineingetrieben worden. Nathürlich ist der Raumverlust und noch mehr die Einbuße an tapieren Truppen — Joffre behauptet, es seien bis jetzt 3500 Gefangene gemacht worden — eine beklagenswerte Tatsache, aber es fragt sich doch sehr, ob die Franzosen das, was sie durch ihren überaus raschen Vorstoß gewonnen haben, auch behaupten können.

Der amtliche französische Bericht

vom 24. Oktober besagt: In der Front von Verdun wurde nach gründlicher Artillerievorbereitung der auf dem rechten Maasufer geplante Angriff um 11 Uhr 40 angelegt. Die feindliche Linie, die auf einer Front von 7 Kilometern angegriffen wurde, ist überall durchbrochen, in der Mitte in einer Tiefe von 3 Kilometern. Das Fort Douaumont und in unserem Besitz. Auf dem linken Flügel haben sich unsere Truppen, über das Werk und das Gehöft Thiaumont vordringend, des Einbruchs von Handmont bemächtigt und sich längs des Weges, der von Bras nach Douaumont führt, festgesetzt. Auf dem rechten Flügel geht unsere Linie vom Fort nördlich des Gaillette-Gehöftes längs des Waldrandes westlich des Dorfes Baug, am Waldrand östlich des Humingehöftes, dann weiter nördlich des Chenois-Gehöftes und der Batterie Damloup. Gefangene treffen eine. Die bisher festgestellte Zahl beträgt über 3500, darunter etwa 100 Offiziere. Das erbeutete Kriegsmaterial ist noch nicht festgesetzt. Unsere Verluste sind gering.

Vom 25. Oktober nachmittags.

Nördlich von Verdun machten die Deutschen zwei Gegenangriffe auf die Flügel der neuen französischen Front. Der eine am späten Abend gegen die Steinbrücke von Handmont wurde abgewiesen, der andere heute morgen um 5 Uhr gegen die Batterie von Damloup scheiterte gleichfalls. Das ganze von den Franzosen eroberte Gelände wurde vollständig behauptet. Die Sänfterei des Forts Douaumont wurde im Laufe der Nacht beendet, der Kommandant des Forts wurde gefangen genommen. Westlich vom Humingehöft und nördlich von Chenois machten wir im Laufe des Tages weitere Fortschritte. Die Zahl der bis jetzt gefangenen unvernichteten Gefangenen übersteigt 4500. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Der kleine Kreuzer „München“ leicht beschädigt.

Die Admiralität teilt mit: Ein englisches Unterseeboot hat am 19. Oktober in der Nordsee einen deutschen Kreuzer der Kolberg-Klasse mit einem Torpedo getroffen; der Kreuzer ist zuletzt

schlimm heimwärts fahrend gesehen worden. — Wie an zuständiger Stelle verlautet, handelt es sich um den kleinen Kreuzer „München“, der leicht beschädigt in seinen Heimatshafen zurückgekehrt ist.

Eine Vergeltungsmaßregel.

Das Gefangenenerlager in Hann. Ströhen (Kreis Sulingen), in dem früher gefangene französische und russische, auch einige englische Soldaten sich befanden, ist jetzt von diesen geräumt und für die Aufnahme von 1000 russischen Offizieren hergerichtet worden, die dieser Tage dort eingetroffen sind. Es handelt sich um eine Vergeltungsmaßnahme, die auf die unwürdige Behandlung, die unsere kriegsgefangenen Soldaten in Russland, insbesondere die beim Bahnbau auf der Halbinsel Kola beschäftigten, zu erdulden haben, zurückzuführen ist.

Die größte Schlacht des Krieges in Sicht?

Der Petersburger Berichtler der „Morning Post“ drachtet: Gegen Ende dieses Monats wird die Kampfaktivität an der russischen Front ihren Höhepunkt erreichen. Mehrere Millionen russischer Truppen sind jetzt an die Front gebracht worden, wo nun auf der 1600 Kilometer langen Linie von Mga bis zur Donau die größte Schlacht des Krieges entbrennen wird. Die Gegner sind für die äußersten Anstrengungen gerüstet. Russland wird mit dem verbündeten Rumänien den strategischen Angriff eröffnen, während die Schlacht abschnittsweise durch eine tätige Defensive des Feindes gekennzeichnet wird, der schon jetzt an verschiedenen Punkten ansugreifen muß.

Daß das Russland verbündete Rumänien gar nicht daran denken kann, die „größte Schlacht des Krieges“ gegen uns zu eröffnen, hat der Berichtler in der Betrachtung zu sehen vergessen. Auch nicht scheint bei dieser Mitteilung der Wunsch der Vater des Gegebenen gewesen zu sein.

„Daily Chronicle“ vermisst aus Petersburg, daß, allen Anzeichen nach zu urteilen, der Winter in diesem Jahre sehr früh einsetzen wird.

Rumänien vor dem Zusammenbruch.

Die letzten in Stockholm eingetroffenen rumänischen Zeitungen bezeichnen die Lage als überaus ernst. Nur schnelle Hilfe von seiten der Verbündeten könne die strategische Lage retten. Rumänien wäre zwischen 2 Feuer geraten und könne allein dem Feinde nicht genügend Widerstand bieten. Die fast 1000 Kilometer lange Front, die an Länge die französische übersteigt und der russischen nahe kommt, mache einen gleichmäßigen Widerstand auf der ganzen Front auf die Dauer undenkbar. Die Unterstützung der Verbündeten an der Dobrußafront wäre wertvoll, aber bei weitem nicht ausreichend. Die zahlreichen Offensivziele längs der ganzen Front machten größere Truppenzusammenführungen an besonders gefährdeten Punkten unmöglich. Die Offensiv an der Dobrußafront nehme ständig an Stärke zu. Im Gebiete von Vorna-Watra werde die ganze Nordflanke bedroht. Bei den geringen Kräften Rumaniens wäre eine dauernde Verteidigung dieser Gebiete ausgeschlossen. Nur schnelle Hilfe könne eine Fortsetzung des Widerstandes ermöglichen. Man solle nicht vergessen, daß durch die Eroberung Rumaniens die ganze russische Südwestfront ins Wanken geraten könne.

Die Lebensmittelnot in Rußland

ist so groß, daß in der Budgetkommission der am 14. September zusammentretenden Duma der durchaus gemäßigte Vizepräsident der Körperschaft erklärte, die herrschende Not lasse das ganze Volk nur einen Frieden um jeden Preis hoffen. Der neue Minister des Innern, Protopopov, erwiderte auffallend laun, die Versorgungsfrage sei bisher am falschen Ende angefaßt, die Lage wäre augenblicklich unübersehbar. Wegen der tatsächlichen Knappheit der Lebensmittel sei von der geplanten Verteilung Rußlands in 4 Distrikte wenig Nutzen zu erhoffen. Im ganzen Ausschuß erhob sich darauf ein Sturm der Entrüstung. Der Ausschuß nahm eine recht revolutionäre klingende Resolution an: Die jetzige Lage Rußlands müsse als sehr ernst ankannt werden. Im Zusammenhange mit der unlöslichen Lebensmittelfrage erscheine die sofortige Berufung der Duma als unerlässliches Erfordernis. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, wird Ende dieses Monats in Mga die Holzarte zur Einfuhrung gelangen.

Sarrail braucht noch 150 000 Mann.

Das in Odessa erscheinende Tagesblatt „Slawjanskij Jug“ berichtet, General Sarrail habe dem ständigen Militärarzte der Entente erklärt, daß vorläufig keine Aussicht bestehe, mit den verfügbaren Truppen namhafte Teile von Serbien zurückzuerobern. Eine Durchschneidung der Eisenbahnlinie Berlin-Konstantinopel ließe sich mit den verfügbaren Truppen unter keinen Umständen erreichen. Es sei ein Nachschub von mindestens 150 000 Mann erforderlich, wenn man mit wesentlichen günstigeren Aussichten an die Ebnung des bezeichneten Problems freieren würde. Eine das mazedonische Heer der Entente nicht auf 500 000 Mann mit der nötigen Ausrüstung an Artillerie und Munition gebracht sei, könne man unmöglich erwarten, daß das eigentliche Ziel dieser Armee erreicht werden würde.

Besetzung des Grafen Stürgkh.

Wien, 24. Okt. Unter ungeheurer Beteiligung von Leidtragenden aus allen Teilen der Monarchie fand heute 3 Uhr nachmittags in der Michaelskirche die feierliche Einsegnung der sterblichen Überreste des Wintterpräsidenten Grafen Stürgkh statt. Der Sarg wurde hierauf nach dem Südbahnhof gebracht, von wo nachts die Ueberführung der sterblichen Hülle nach Halbenrain in Steiermark erfolgte.

Lokales und Provinzielles.

Fleischzulage an Kranke. Nach einer Entscheidung des Königl. Preussische Landesfleischamtes in Berlin kann Zuerkrankten, bei denen ein amtsärztliches Attest die unbedingte Notwendigkeit eines erhöhten Fleischbezuges im Interesse der Erhaltung ihrer Gesundheit nachweist, eine Erhöhung der Fleischration durch Gewährung einer zweiten Fleischkarte für die Woche gewährt werden. Anträge sind in solchen Fällen unter Vorlegung des freisärztlichen Attestes an das Königl. Preussische Provinzialfleischamt in Berlin zu richten. Im übrigen ist das Landesfleischamt leider nicht in der Lage, anderen Kranken, für die eine Erhöhung der Fleischration im Interesse der Wiederherstellung ihrer Gesundheit münchenswert wäre, diese Erhöhung zu bewilligen.

Ein goldenes Winterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

491 Nachdruck verboten.

So reiste Frau Fabrizius 8 Tage später von Schlossstädt ab. Auf der Rückreise wollte sie einen Tag in G. bleiben, um Lanzendorf zu besuchen. Die mutlosen Briefe desselben ließen ihr keine Ruhe.

„Er wird mir doch nicht schwach werden auf einmal, jetzt, wo er bemerkt hat, daß er Tüchtiges leisten kann?“ fragte sie sich öfter in der letzten Zeit bekümmert. „Vielleicht braucht er nur ein kräftiges Wort des Trostes, das ihn aufrüttelt, und das will ich ihm geben.“

Kitty Gemberson stand in Lanzendorfs Bureau und sah mit funkelnden Augen auf ihn nieder, der schlief im Stuhl lag und gedankenlos mit einem Papiermesser spielte.

Sie war gestern nach ihrer letzten Amerikareise im Triumph von Schwabbling am Bahnhof empfangen worden, hatte den Abend mit ihm verbracht und schließlich über sehr bedeutende Dinge mit ihm verhandelt.

Und sie war keine Sekunde während der ganzen Zeit den heimlichen Zorn und die Erbitterung über Lanzendorf losgeworden. Er war nicht gekommen, um sie zu begrüßen. Er allein hatte ihr nicht einmal geschrieben während dieser ganzen langen Zeit. Fast ein Jahr! Zweimal hatte sie ihn heute schon aufgesucht, immer war er in der Fabrik draußen gewesen, für die er sich halb zu

Lode arbeitete, wie Schmalbling ihr lachend erzählte hat.

Endlich gelang es ihr, ihn zu Bureaufschluß zu treffen. Aber auch jetzt hatte er sie nur kalt gefragt: „Was willst du eigentlich noch bei mir?“

Da war ihr Blick funkelnd geworden. „Antwort auf die Frage, was zwischen uns eigentlich werden soll?“

„Die gab ich dir bereits im Frühjahr, ehe du nach London reistest. Ich bin dir dankbar für deine Güte in geschäftlicher Beziehung.“

„Dankbarkeit? — O — damit möchtest du mich abspießen?“

Das Leuchten in ihrem Blick wurde stärker, aber es war ein böses Leuchten.

„Deine Liebe will ich, die ich einst besaß, hörst du? Was ich tat, tat ich nur um deiner Liebe willen. Ich habe ein Recht darauf. Als wir im Frühjahr schieden, habe ich dir genau gesagt, was ich will: Deine Frau bist du verlassen, du bist frei. Setze die Scheidung ein und geh' mit mir nach Amerika. Ich habe Geld erpact und dir den Boden drüben bereitet. Wir Longvire werden dich mit Freuden als Kompagnon aufnehmen, und unsere Zukunft ist glänzend gesichert.“

„Daraus kann nie etwas werden, Kitty. Hier habe ich mein Können eingesetzt und hier will ich mich behaupten.“

„Wo du ganz von diesem Gimpel, dem Schwabbling abhängig bist! Es kann Jahre dauern, bis du dich gänzlich von ihm freimachen kannst. Ueberhaupt ist alles hier nur Risiko.“

„Ich glaube an mich und meine Kraft.“

„Was — du! Aber die anderen? Die glauben doch nur an Schwabbling, weil er das Geld hat.“

„So werde ich sie zwingen, auch an mich zu glauben. Auf dem Wege dazu bin ich. Die Fabrik floriert, mir haben Beistellungen, mehr, als wir erledigen können, dieses Jahr schon wird sie einen bedeutenden Reingewinn abwerfen. Was ich brauche, ist nur Zeit.“

Kitty stampfte ungeduldig den Boden.

„Und wenn auch. Hier bleibe ich nicht. Provinzialstädte sind mir ein Greuel, auch ist mir deine Frau zu nahe — also —“

„Niemand hindert dich, G. zu verlassen.“

„Und du?“

„Ich bleibe natürlich hier.“

Eine schwüle Pause trat ein. Kitty stand am Fenster und trommelte auf den Scheiben herum. Plötzlich wandte sie sich um und trat ganz nahe an ihn heran.

„Du — so haben wir nicht gemettet,“ sagte sie leise und drohend, „spiele nicht mit mir! Ich habe mir nun einmal in den Kopf gesetzt, deine Frau zu werden, die Better habe ich satt. Jetzt will ich eine Rolle in der Gesellschaft spielen, an deiner Seite, denn ich weiß, daß du drüben eine Zukunft haben wirst. Und ich habe dich gern. Ich hätte andere Partien machen können, erst gestern noch, aber ich will jetzt dich. Und auch du liebst mich, wie kalt du dich jetzt auch Gott weiß warum fühlst.“

— Die Herren Landwirte seien auch an dieser Stelle auf die am 31. d. Mts. in Halle stattfindende Versteigerung von Hühnerweiz (Stimmalterer Rühge) hingewiesen. Näheres im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

Zivilfragen auf Urlaub. Das Armeeverordnungsblatt gibt bekannt: Mannschaften (Unteroffiziere und Gemeine) dürfen auf Urlaub nur dann Zivilkleidung tragen, wenn die beurlaubenden Vorgesetzten die Genehmigung dazu erteilen und einen Vermerk darüber auf den Urlaubsscheinen aufgenommen haben. — Beurlaubte Heeresangehörige sind vor Urlaubsantritt auf die erforderliche Zurückhaltung bei Gesprächen, insbesondere über militärische Angelegenheiten hinzuweisen.

Der Verkauf der Schuhwaren. Vom 25. Okt. 1916 ab müssen die Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Leder, Stroh, Web- oder Birkenrind, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen, auf der Ware selbst oder auf einem mit dieser fest verbundenen, aus dauerhaftem Material hergestellten Begleitstein in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise folgende Angaben enthalten: 1. Den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware hergestellt hat; an Stelle der Angabe des Namens oder der Firma und des Niederlassungsortes kann als Kennzeichen eine Nummer treten; 2. den Verkaufspreis in deutscher Währung; 3. den Monat und das Jahr, in denen die Angaben angebracht worden sind. Bei den bereits am 29. September 1916 im Besitz des Händlers befindlichen Waren ist nur Angabe des Preises und des Anbringensdatums nötig. Für die Nichtbefolgung dieser Vorschriften sind für den Verkäufer hohe Strafen festgesetzt.

— Ein vorzügliches, bisher unbeachtetes Gemüse sind die frischen grünen Blätter der Zuckerrübe und Futterrübe. Sie sind in ungetrockneter Menge vorhanden und werden wie Spinat zubereitet, von dem sie auch im Geschmack nicht zu unterscheiden sind. Bei dem allgemeinen Mangel an Gemüse darf ein in so großen Mengen vorhandenes Nahrungsmittel nicht unbeachtet bleiben. Der Landwirt hat es an Arbeitskräften, die Rübenblätter für den menschlichen Genuß bearbeitet auf den Markt zu bringen. Es ist daher nötig, daß die Schuljugend, insbesondere die städtische, die Arbeit übernimmt und an schönen Tagen unter Leitung der Lehrer mit Köchen und Messern versehen die frischgeernteten Rübenfelder aufsucht. Es werden sich genügend Landwirte finden, die im vaterländischen Interesse die Blätter unentgeltlich oder gegen eine geringe Entschädigung zur Verfügung stellen, da die als Futtermittel höher als die Blätter bewerteten Köpfe der Rüben ihnen verbleiben. — Die Rübenblätter lassen sich auch mühelos trocknen und so für später aufbewahren. Hamstern ist jeder von diesem unerlässlichsten Nahrungsmittel so viel er kann, bevor es von härteren Nachfrösten vernichtet ist.

— Welche Vallen während des Krieges den Zeitungen durch den Depeschen dienst erwachen, erblickt aus folgendem Beispiel: Die in Giesfeld (Weissenau) erscheinende „Giesfelder Zeitung“ hat die Herausgabe der Sonderblätter ganz eingestellt. Sie hatte bisher für Sonderblätter 317 Mk. vereinnahmt und 5131,20 Mk. verausgabt.

Bretzin, 24. Okt. Herr Gerichtssekretär Urbeck ist um Rechnungsrat ernannt.
Großtreben. Für besondere Tapferkeit wurde der Obergefreite Fügarbeiter Heinrich Schenke mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Jessen, 25. Okt. Das Lehrenlesen durch die hiesige Schule hat ein recht gutes Ergebnis gehabt. Es betrug nach Ausbruch 276 Fd. Weizen, 102 Fd. Gerste, 40 Fd. Hafer und 25 Pfund Roggen. Hierfür wurden bezahlt 60,31 Mt.

Berberg, 24. Okt. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ Diese Erfahrung machten am Freitag einige Herren aus der Großstadt auf dem Colchauer Bahnhofe. Es war ihnen, für Geld und gute Worte gelungen, große Bauernbrote und eine Kiste Bier zumankenzubringen, und nun streiben sie mit ihren Schächern der Heimat zu. Die Polizei mochte aber davon Wind bekommen haben, denn sie erschien vor Abgang des Zuges und nahm ihnen die Beute wieder ab.

Finkeralde. Ungewöhnlichen Besuch auf ungewöhnlichem Wege erhielt die Familie Manig, die in dem Wagnerschen Hause am Schützenplatz wohnt. Ein Doppelderer war durch Mordverbrechen zu einer Notlandung gezwungen. Lebensfalls verlagte auch die Steuerung, denn der Apparat sauste mit gewaltiger Kraft gegen das besagte Haus und rief hier ein ca. 1 1/2 Quadratmeter großes Loch in die Wand. Ein Sofa und ein Tisch, welche an derselben standen, wurden durch den Stoß bis zur gegenüberliegenden Wand geschleudert. Stein- und Kalkmassen bedeckten den Fußboden und die Möbel. Der Flieger selbst trug keinen nennenswerten Schaden davon. Der Doppelderer liegt noch auf der Unfallstelle und zeigt auch nur geringe Verwundungen.

Jeutenberg, 23. Okt. In dem Hause Schulstraße 13 in Jütendorf führte das 4jährige Söhnchen eines im Felde befindlichen Arbeiters vom dritten Stockwerk auf den gepflasterten Hof herab. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch.

Jessau, 22. Okt. Nachdem es nach einer vom Reichsamt des Innern bekanntgegebenen Mitteilung des Verbandes Deutscher Schuhleistenfabrikanten gelungen ist, in deutschen und österreichischen Schuhfabriken Stiefel und Schuhe mit gedrehten Holzsohlen herzustellen, die sich in jeder Beziehung als durchaus praktisch und der Gesundheit des Fußes in keiner Weise unzutrefflich bewiesen haben, wird wie die Herzoglich anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen, verfügt hat, mit Rücksicht auf den Mangel an Bodenleder auf die Zweckmäßigkeit des Tragens von Schuhwerk mit Holzsohlen, das stets trockene und warme Füße hält, in den Schulen hingewiesen werden.

Mitz, 24. Okt. Vom Kriegesgeldschmerz schwer betroffen ist die Wübner Seehausische Familie. Alle vier Söhne, die ins Feld zogen, haben sie dem Vaterlande opfern müssen. Von dem Vetterlein wissen sie, daß er in Flandern gefallen ist und auch dort begraben liegt. Ueber die drei anderen haben sie noch keine Todesbestätigung. Einer ist in Frankreich, einer in Galizien und der letzte in Rumänien vermisst worden.

Wallausen, 23. Okt. Sonntag nachmittag erlegte sich in Wallhäuser für ein schwerer Jagdunfall. Inspektor Brambach befand sich mit einem andern Herrn auf dem Anstand. Beim Schuß plagte der Lauf des Gewehres, wodurch W.s linke Hand vollständig zerissen wurde. Der Verletzte wurde ins Sanjergenhäuser Krankenhaus gebracht, wo die Hand abgenommen werden mußte.

Tendern, 23. Okt. Heim Samstern ergriffen wurde hier ein Galtswitz aus Magdeburg, der feiner im nahen Runtal wohnte. In zwei mitgeführten Reitenkörben wurden 10 geschlachtete Gänse, einige Enten, eine Kalbskeule, Hühnerfleisch, Butter, Eier u. a. Lebensmittel vorgefunden und beschlagnahmt.

Es ist bemerkt worden, daß er schon öfter derartige Galtreisen hierher unternommen hat und alle waren für ihn erfolgreich. Außer Zweifel ist auch, daß er selber hatte, die ihn bei seiner Hamsterei willig unterließen.

Krauschwitz, 24. Okt. Da eine ausreichende Lieferung von Kartoffeln durch die Leberjünglingsbände an die Bedarfsverbände bisher nicht erfolgt ist, so werden von morgen ab nach entsprechender Verständigung mit dem stellvertretenden Generalkommando militärischer Rekrutenskommandos zur Unterstützung der Kreisartoffelstelle in jeden Kreis des Herzogtums entsandt werden. Hauptaufgabe dieser Kommandos ist, neben entsprechender Unterstützung der Kreisartoffelzeuger die rasche und ausreichende Ablieferung der vorhandenen Kartoffeln zu veranlassen.

Das beanstandete Reisegepäck. Auf dem Hauptbahnhof in München wurden am Sonntag 11 Zentner Salami und Käse, die eine Frau nach Baden-Baden als Reisegepäck aufgegeben hatte, beschlagnahmt.

Rektoratswechsel an der Berliner Universität. An der Berliner Universität überlag am vergangenen Sonntag der bisherige Rektor Geheimrat Prof. Dr. von Wissmann-Möllendorf sein Amt an den bekannten Gynäkologen Geheimrat Prof. Dr. Bumm. Der neue Rektor hielt eine groß angelegte Antrittsrede über den Gehirnrückgang im deutschen Volke, in der er benahm auf seelische Ursachen, den abgegangenen Idealismus der Zeit und den glaubenslosen „Glauben“ zurückführte. Hoffentlich werde der große Vernichtungs Krieg auf diesem Gebiet der große Aufbauer sein.

Ein eigenartiges Jubiläum. Der Kreis Hersford in Westfalen beging ein eigenartiges Jubiläum. Hundert Jahre sind verlossen, seitdem der erste Landrat v. Borries an die Spitze der Verwaltung des Kreises trat, und seitdem ist hier ununterbrochen von Mitgliedern dieser Familie, von der jetzt der fünfte im Amte ist, geleitet worden.

Einmalige Kinderelämmung in Newyork. In Newyork ist einmalige Kinderelämmung ausgebrochen und fordert viele Opfer. Mehr als 2000 Kinder sind bis jetzt 9000 Fälle, von denen mehr als 2000 tödlich verlaufen sind, vorgekommen. Man glaubt, daß die Seuche durch Ratten eingeschleppt worden ist.

Aus den Verlustlisten.

1. Garde-Feld-Artillerie-Regt. Wilhelm Benede aus Breitin, verm. — 2. Feld-Artillerie-Regt. 28 Sergt. Alfred Schneider aus Schöneho, bisher schwer verm., starb 29. 8. 14 im Feld-Lag. 4 des 12. A.-K. — Referenz-Fuß-Artillerie-Regt. 12 Otto Springer aus Pflösch, leicht verm., bei der Truppe. — Ulman-Regt. 18 Karl Lehmann aus Schweinitz, schwer verm. — Schweres Reiter-Regt. 1 Ernst Kramer aus Großhau, schwer verm. — Lehr-Fuß-Regt. Karl Kalle aus Sinterke, vermist. — Referenz-Fuß-Regt. 2 Paul Hüble aus Jessen, tot. — Referenz-Fuß-Regt. Bruno Rodtke aus Dornitzsch, verm. — Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm 16 Otto Seidel aus Pflösch, schwer verm.; Ernst Nikolaus aus Daughden, vermist; Paul Lens aus Pflösch, vermist. — Referenz-Fuß-Regt. 36 Karl Wüsch aus Bethau, verm. — Landw.-Inf.-Regt. 20 Ernst Müller aus Blumberg, schwer verm. — Referenz-Fuß-Regt. 38 Hermann Freidant aus Seyda, bisher vermist, in Gefangn. — Inf.-Regt. 43 Gehr. Karl Eurauch aus Breitin, tot. — Inf.-Regt. 51 Oswald Meier aus Oster, vermist. — Inf.-Regt. 59 Hermann Schmidt aus Annaburg, verm. — Referenz-Fuß-Regt. 64 Gehr. Karl Jander aus Ansdorfer Berge, verm. — Inf.-Regt. 66 Gehr. Albert Hübner aus Schweinitz, schwer verm. — Inf.-Regt. 72 Gehr. Richard Stahl aus Kleinbröben, leicht verm., bei der Truppe. — Referenz-Fuß-Regt. 73 Gehr. Sergt. Wilhelm Wolters aus Hildorf, tot. — Landw.-Inf.-Regt. 72 Wlfr. Fritz Titmann aus Cloffa, tot; Paul Bernhardt aus Pflösch, verm. 15. 10. 14. — Referenz-Fuß-Regt. 74 Gehr. Wilhelm Schade aus Kleinbröben, verm. — Referenz-Fuß-Regt. 77 Martin Hahn aus Annaburg, Hermann aus Schweinitz, Wilhelm Stahl aus Grado, sämtlich vermist. — Inf.-Regt. 93 Wilhelm Dolme

Er stand mit einem plötzlichen Ruck auf.

„Nein, Kitty, Liebe war das nie, was wir für einander empfanden. Ein pridelnder Champagnerausch, ein kirrenes Lichtpunkt, aber nicht Liebe, die ihre Strahlen still wärmend über das Leben wirft. Ueber das ganze Leben, Kitty, so lange es auch dauern mag. Du siehst in mir auch einen ganz anderen als ich bin, glaube mir! Den flotten Künstler und Kavalier, der das Leben auf die leichte Wafel nimmt, immer ein bisschen mehr, mehr auf sein Glück vertraut, als auf das, was er tatsächlich leistet, ein Gemengel von Galgenhumor, Zynismus und flotten Lebemannallüren, den liebt du, und der war ich auch. Aber ich bin's nicht mehr. Was ich heute suche, ist nicht mehr Genuß, sondern ernste Arbeit, und was ich im Leben am tiefsten anbeide, das ist wahres Gefühl, Selbstlosigkeit und Güte, denn das allein wirft einen Schimmer von Himmelslicht über die Dinge dieser Erde.“

Kitty lächelte hart und spöttisch auf.
„Wie ein Parier auf der Kangel! Hat Ajstunta dich diese Weisheit gelehrt?“

„Nein. Eine alte Frau, deren Lebensweg weiß Gott mehr über Dornen ging, denn über Rosen. Meine Schwiegermutter.“

Kitty wollte sich ausschütten vor Lachen und tanzte wie verrückt im Zimmer herum.

„Seine Schwiegermutter! Seine Schwiegermutter, nein, das ist zu köstlich!“

Dann kam sie auf ihn zu und zupfte ihn an dem dunklen Haar, das er nicht mehr gelockt, sondern kurz geschnitten trug.

„Sei kein Frosch, Ferry. Du weißt ja vernünftig gar nicht, was für Blödsinn du geredet hast. Komm, sei lieb, gib mir einen Kuß, und sage —“

Sanft, aber bestimmt, schob er Kitty von sich.

„Ich wüßte, daß du mich nicht mehr verstehen kannst, darum vernied ich es, deinen Weg noch einmal zu kreuzen. Es wäre besser gewesen, du hättest es dabei gelassen.“

Sie starrte ihn einen Moment an, immer noch halb ungläubig, und sagte dann mit veränderter Stimme:

„Also, es ist die Ernst. Und du behauptest, mich nie geliebt zu haben? Und es soll alles zwischen uns aus sein für immer?“

„Ja.“

„Gut. Höre noch das letzte. Schwalbling bot mir gestern seine Hand an. Er wäre mit tausend Freuden bereit, mit mir nach Amerika zu gehen.“

„Langenbüsch schwieg.“
Und Kitty fuhr fort: „Begreift du, was das für dich bedeutet? Ich habe mir Bedenkzeit ausbedungen. In dem Moment, wo Schwalbling mein Jawort erhält, hört er natürlich auf, dein Kompanjon zu sein. Wir brauchen dann unser Geld in Amerika, und deine famose Fabrik wird einfach zugepörrt. Hast du begriffen?“

„Vollkommen.“

„Was sagst du nun?“

Langenbüsch war blaß geworden, zögerte aber keinen Moment für die Antwort.

„Das selbe, was ich früher sagte: Du bist frei, zu tun und zu lassen, was dir gut dünkt.“

„Und du? Was wirst du tun, wenn du ruiniert bist?“

Ein düsteres Lächeln umspielte seine Lippen.

„Mir bleibt immer noch das eine, was jedem Geheilerteten bleibt: still abzugeben von der Bühne des Lebens. Daß mich nichts Teures darauf zurückhält, dafür hast du ja gelorgt. Immerhin, ein Unglücklicher wird abtreten, aber kein Christler.“

Kitty fand einen Augenblick betroffen und grübelte. Dann trat sie noch einmal dicht an ihn heran und bohrte den Blick in sein faßles Gesicht.

„Ferry —“

„Was ist? Was willst du noch?“ fragte er auffordernd aus qualvollen Gedanken.

„Sage mir das eine noch: Liebst du deine Frau? Ist es das, was uns trennt?“

„Affonia ist das einzige Weib, das ich jemals wirklich geliebt habe,“ antwortete er dumpf, „und ich werde nie aufhören, ihr mit ganzer Seele anzugehören, obwohl sie mich um deinetwillen für immer verlassen hat.“

Kitty wart den Kopf hochfahrend zurück.

„Es ist gut, mein Herr. Ich danke für Ihre Unrichtigkeit. Leben Sie wohl!“

„Sie rauchte hinaus. Und trotz der Verweigerung sah er ihr lächelnd nach.“

Wie komödiantisch dieses „Sie“, mit dem sie ihrem Abgang einen hochtrabenden Anstrich zu geben versuchte.

Fortsetzung folgt.

aus Rahnitz, schwer verm. — Refere-Insp.-Regt. 98 Max Müller aus Schwelmig, leicht verm. bei der Truppe. — Inf.-Regt. 144 Richard Bier aus Annaburg, bisher vermählt, verm. — Inf.-Regt. 137 Albert Archang aus Preßitz, bisher vermählt, in Gehalt. — 14. Inf.-Regt. 179 Kurt Richter aus Dommitsch, verm. — Inf.-Regt. 188 Ernst Becker aus Arien, verm. — Refere-Insp.-Regt. 208 Paul Lehmann aus Domäne Preßitz, verm. — Refere-Insp.-Regt. 212 Otto Wienicke aus Annaburg, schwer verm., farb 18. 9. 16. — Refere-Insp.-Regt. 225 Otto Reiche aus Gehren, verm. — Refere-Insp.-Regt. 241 Otto Schubert aus Großtreben, vermählt. — Refere-Insp.-Regt. 264 Wilhelm Lepa aus Gröbn, verm. — Inf.-Regt. 346 Gehr. Ernst Altk aus Preßitz, verm. — Inf.-Regt. 362 Robert Springer aus Pretzin, verm. — 1. Pionier-Battalion 4 Gehr. Gustav Wendt aus Effter, verm. — 2. Pionier-Battalion 4 Otto Fricke aus Siedenburg, gest. an sein. Wund. — Pionier-Battalion 22 Otto Schöffel aus Seyda, verm. — Pionier-Komp. 268 Alfz. Herm. Markus aus Gersdorf, verm.

Meyers Hand-Verikon des allgemeinen Wissens.
Sechste, neubearbeitete Auflage. Annähernd 100 000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationsstafeln (davon 7 Farbendruckstafeln), 32 Haupt- und 40 Nebentafeln, 35 selbstständigen Text-Beilagen und 30 farbigen Holzschnitten. 2 Bände in halbfester geb. 29 Mk. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Die sechste Auflage von „Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens“ bietet auf 1612 Seiten das gesamte menschliche Wissen unserer Zeit dar. Daß es gelungen ist, auf diesen knappen Raum die Fülle der Wissensgebiete zu bewältigen, ohne daß dem Stoff je durch dürftige Anknüpfung Gewalt angetan worden wäre, ist geradezu bewundernswert. Was man auch nachschlagen mag, stets findet man, was zu schneller und doch erschöpfender Beilegung gerade not tut, immer ober-ist bei

Kern der Sache und das Wertvollste von den Dingen herausgeholt. Es wäre zwecklos, diesen schonen Beispielzeuge zu beibringen: jeder Artikel ist eben ein Beispiel dafür. Das trifft nicht nur für den textlichen Teil zu, sondern auch für die zahlreichen, den verschiedenen Gebieten zugeordneten Beilagen. Modern, mit Hilfe des neuesten und besten Reproduktionsverfahrens hergestellt, systematisch geordnet und nach praktischen Gesichtspunkten zusammengefaßt, bringen die 80 bunten und schwarzen Illustrationsstafeln 1220 Abbildungen verschiedener Größe und Ausführungen zum Teil mit erläuterndem Text an Ort und Stelle. Außerdem findet man 32 geographische und geschichtliche Haupt- und 40 Nebentafeln vor, 35 stets in sich abgeschlossene Textbeilagen sowie 30 farbige Angaben enthaltende Überblätterungen nach amtlichen Unterlagen. — Was man sonst an vielen Stellen nachvollständig zusammenfassen muß, ist hier in den zwei auch äußerlich sehr geschmackvollen und dabei wirklich preiswerten Bänden aufs trefflichste vereinigt. „Meyers Handlexikon“ ist unentbehrlich für jeden Deutschen, wes Standes und Berufes er sei, in jedem Heim, in Stadt und Land. Auch unserer heranwachsenden weisheitsbegierigen Jugend wird es vortreffliche Dienste leisten. Wir empfehlen das Werk auch den Besitzern größerer Lexika angelegentlich.

Die neuen Reichsriegessteuer-Gesetze, enthaltend Kriegsteuer-Gesetz (Kriegsgewinnsteuer), Rücklage-Gesetz, Besitzsteuer-Gesetz in der neuen Fassung (Zuwachssteuer), Warenumschlagsteuer-Gesetz, der neue Fracht- und Frachtkostensteuergesetz, der neue Posttarif, 1918. Verlag: J. S. G. W. & Co. m. b. H. Berlin S. 14, Dresdenner Straße 80. Preis 1 Mk. geb. 1,35 Mk.
Jeder Steuerpflichtige sollte im Besitze dieser neuen Gesetze sein, denn nur wer die gesetzlichen Bestimmungen genau kennt, ist im Stande, den vielen Vorschriften zu genügen, sich richtig einzuführen, zu hohe Veranlagung erfolgreich abzumehren und sich vor Strafen zu schützen. Die Anschaffung ist deshalb allen innerhalb und außerhalb des Geschäftslebens Stehenden als nützlich zu empfehlen.

Kirchliche Nachrichten.
Christliche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.
Nachm. 4 Uhr: Kriegesbestände.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Markt-Kalender.
Am 28. Oktober: Viehmarkt in Schweinitz.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**
Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.



Anzeigen.
Der Hollnig'sche **Acker**
(am Forstplan bei der 2. Windmühle) ist billig zu verpachten.
Karl Müller, Markt 1.
Aelteres, in Küche u. Haus erprobtes **Mädchen**
zum baldigen Eintritt gesucht.
Stadtmühle Wittenberg.

Versteigerung von Höhenvieh.
Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Dienstag den 31. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr** in Halle a. S., Delitzscherstraße 20 eine Versteigerung von **40 tragenden Simmentaler Kühen** statt. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen.

Vom 12. Oktober bis 20. November d. J. findet in der Provinz Sachsen eine **Sammlung von Gummi-Abfällen und Alt-Gummi** statt. Im vaterländischen Interesse bitten wir die Einwohner von Annaburg sich an dieser Sammlung regen zu betätigen. Ablieferungsstelle ist die Annaburger Steinzeugfabrik. **Vaterländischer Frauen-Verein.**

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.
E. G. m. b. H.
Diejenigen Frauen, die Mitglied unseres Vereins sind und deren Männer zum Steuerdienst eingezogen sind, werden gebeten, die Abreise derselben schriftlich im Geschäftslokale abzugeben. **Der Vorstand.**

Einem zuverlässigen **Knecht** sucht zum 1. Januar bei hohem Lohn **Carl Müller, Goldener Anker.**
Holzbearbeitungs-Fabrik oder ähnliches Unternehmen mit Eisenschloß versehen, das bereit ist, einem holzgewerblichen Verwerksleiter einen Platz zur Aufstellung einiger Maschinen nachzuweisen zu überlassen, wird um gefl. Angebot gebeten an **Konrad Porzner, Holzkommission, Berlin W. 50, Spichernstr. 21.**

Louis Hofmann, Cigarrenfabrik
Annaburg, Torgauerstr.
empfehlen sein reichhaltiges Lager in nur aus rein überseeischen Tabaken hergestellten Cigarren in 1/10- und 1/20-Packungen:

Marke Marcella à Stück 10 Pfg.,	100 Stück	9,75 Mk.
„ Godenke mein „ 10 „ 100 „	100 „	9,75 „
„ Gala Marke „ 10 „ 100 „	100 „	9,75 „
„ Feste „ 11 „ 100 „	100 „	10,75 „
„ Windrose „ 11 „ 100 „	50 „	5,50 „
„ „ „ 11 „ 100 „	50 „	10,75 „
„ Start „ 12 „ 100 „	50 „	5,50 „
„ „ „ 12 „ 100 „	50 „	11,75 „
„ Flor Castida „ 12 „ 100 „	50 „	6,00 „
„ „ „ 12 „ 100 „	50 „	11,75 „
„ „ „ 12 „ 100 „	50 „	6,00 „
„ Deutschlands Stolz B (mit Havanna-Mischung)	100 „	15,00 „
„ „ „ 100 „	50 „	7,50 „
„ Mackensen à Stück 15 Pfg., (mit Havanna-Mischung)	100 „	15,00 „
„ Händburg Stück 18 „ (mit Havanna-Mischung)	100 „	18,00 „
„ „ „ 50 „	50 „	9,00 „

Ferner empfehle **alle Sorten Rauchtobake** und **Tabakspfeifen** in großer Auswahl.

Jeder Geschäftsmann
ob Handwerker oder Kaufmann, ist laut Reichsgesetz verpflichtet, vom 1. Oktober d. J. ab zwecks Berechnung der Umsatzsteuer ein **Warenumschlagsteuer-Buch** zu führen, sobald sein Umsatz 3000 Mark beträgt. Die Bücher sind vorrätig zum Preise von 3,75 und 5.— Mk. bei **Herrn Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Tafelobst
verkauft **Klausenther.**
Weißkohl Kohlraben
Rotkohl Mohrrüben
Grünkohl Kohlrabi
Birsingkohl Zwiebeln
habe noch kleinere Posten abzugeben.
Kauf Reichelt, Pretzin.

Neues Sauerkraut, à Pfund 1,60 Pfg.,
Julienne (getrocknetes Gemüse), à Pfund 2,00 Mk.,
frische Zwiebeln, 20 Pfg.,
neue saure Gurken
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Wintermühen
für Herren, Knaben und Mädchen zu billigen Preisen empfiehlt **Anna Raschke.**
Sinder-Nährmittel, wie: Nestlé's Sindermehl, Infante's Sindermehl, Milchpulver, demlich rein hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen **Telephon No. 91.**
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr. Mittwochs geschlossen.
Zahnersatz ohne Platte
Naturgetreu festhaltend.
Spezialität: Goldzähne, Goldfuß-Kronen, Plomben.
Behandlung für Torgauer Landkranken-Kasse, Zahnziehen Plombieren, Zahnersatz.

Brennöl
à Pfund 1,80 Mk.
empfehlen **J. G. Fritzsche.**
Oelleinen-Papier
(wasserdicht) zum Verpacken von Feldpostsendungen empfiehlt **Herrn Steinbeiss.**

Salicyl-Bergament
wieder vorrätig bei **Herrn Steinbeiss.**
Kaffee-Ersatz
neu eingeführt bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Alle Sorten **Backpulver**
à Paket 12 und 10 Pf.,
Finer Pudding-Pulver
2 Std. 35, 3 Std. 55 Pf.
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 29. Oktober abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.
Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Einziehen der Monatsbeiträge.
4. Mittelzinsen aus dem Felde.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttlauf.
Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrmann Steinbeiss, Annaburg.**



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Hfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Hfg. Neblamezelle 25 Hfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 86.

Sonnabend, den 28. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers vom 26. Juni und 14. Oktober d. J. und des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 2. August d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 590, 1165 und 875), sowie der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg vom 9. August d. J. (Kreisblatt Nr. 190) in Verbindung mit der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 507/728) vom 4. November wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes angeordnet:

- § 1.
 - a) Kartoffelerzeuger dürfen von den geernteten Kartoffeln zu ihrer Ernährung und zur Ernährung ihrer Familien- und Wirtschaftsangehörigen bis zu 1 1/2 Pfund auf den Kopf und Tag verwenden.
 - b) Die übrigen Personen des Kreises, mit Ausnahme der Kinder unter einem Jahr, erhalten an Speisefaktoren 1 Pfund für den Kopf und Tag.
 - c) Schwer arbeitenden Personen kann auf gehörig begründeten Antrag von der Ortsbehörde eine Zulassung von einem Pfund für Kopf und Tag bewilligt werden.

§ 2. Die Abgabe der Kartoffeln zu § 1 b und c erfolgt auf Grund von Kartoffelkarten, bezw. Kartoffelzulasskarten, welche von den Ortsbehörden auszugeben werden. Die Karten laufen auf drei Wochen. Die Abgabe von Karten auf einen längeren Zeitraum ist nicht zulässig.

§ 3. Kartoffelkarten oder Bezugscheine, welche auf Grund früherer Bestimmungen auszugeben sind, sind unglültig. Kartoffeln, welche auf Grund solcher Karten bereits in voraus bezogen sind, müssen auf die nach § 1 zulässigen Mengen angerechnet werden.

Zu diesem Zwecke sind die Kartoffelverbraucher verpflichtet, die in ihren Händen befindlichen unglültigen Kartoffelkarten und Bezugscheine auf Erwerb an die Ortsbehörde zurückzugeben, sowie Auskunft über den Bezug und ihren Bestand an Kartoffeln zu erteilen.

§ 4. Die mit der vorstehenden Anordnung nicht im Einklang befindlichen Bestimmungen der Anordnung des Kreisauausschusses vom 4. September 1916 werden aufgehoben. Im Uebrigen behält die letztere Anordnung ihre Gültigkeit; insbesondere sind die Vorschriften über die Handhabung der Kartoffelkarten auf die neu ausgegebenen Kartoffelkarten anzuwenden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Torgau, den 22. Oktober 1916.

Der Kreisauausschuss.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 27. Oktober 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.
S. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde ist für die minderebmittelte Bevölkerung eine geringe Menge Kohlenleber zur Verfügung gestellt.

Bedürftige Personen wollen sich bei Herrn Geschäftsführer **Sich** in die ausliegende Liste eintragen lassen.

Annaburg, den 27. Oktober 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.
S. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die infolge Steuermäßigung zurückverstatteten Steuerbeträge sind bis einschl. Montag den 30. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse unter Vorlegung des Steuerzettels in Empfang zu nehmen, da während der Steuerentnahme im November die Rückzahlung gen. Beträge nicht bewirkt werden kann.

Annaburg, den 24. Oktober 1916.

Die Gemeinde-Kasse.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erlangen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Artilleriegeschützen besetzten Stellungen fest trotz ihres Mangeln an Nachschub. Die Sonne eine schwere, blutige Niederlage. Nach Ablösung von der Front liegen vornehmlich westlich von St. Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 64, das braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15 aus. Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablancourt-Chaulnes in unserem Verteidigungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Seine Angriffe an der Somme wollten der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterhalten. Unsere Stellungen auf dem Düster der Maas lagen unter heftiger Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artillerieeinstellung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Hon. Eignisse. S. 1. In sch. in Aufsch. ten die Ges. sind nach s. schließlich d. 6893 Mann ein Winer. eilung her. Festung. Von d. C.

Infolge Tätigkeit im gerte sich n. Teilangriffe nissen verlu. An be. griff bis z. die Kampfhandlung dauert an.

Ein Gasangriff der Russen an der Schiffschanze mißlang; ebenso blieb ein Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Luz) gleicher Erfolg verjagt. Im Südteil der Walparaisen blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der deutsche Admiralstab meldet:
Berlin, 25. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge in insgesamt 192 000 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten der Mittelmeerflotte versenkt und aufgebracht, oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitane feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Verfehrung von Baumwolle zum Feinde verlenkt.

Beiß. In der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. Nördlich von Gumpolung machte unser Angriff Fortschritte. Der Balkanangriff ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gesteuert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung geht planmäßig weiter. Cernavoda ist heute fest genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobrußa operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der Mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer. Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwehren besetzt, die Teilvorposten der Engländer nördlich von Courcellette, Le Sars, Chaulnescourt und Resboeufs einleiteten. Feiner der Angriffe ist gestoppt; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der vorgeleitete französische Angriff nördlich von Verdun drang, durch nebeliges Wetter begünstigt, über die zerstörten Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt. Es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen. Unsere Truppen haben zum großen Teil erst auf ausbreitlichen Befehl und mit Widerstreben dicht nördlich gelegene vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gefahren alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Bau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Miabial-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südlich von Goroditsch ein Angriff vor, der verlustreich scheiterte. Im Abschnitt Zubino-Batuzki (westlich von Luz) machten im Abend- und russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung; in unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer drachen die Stummellen zusammen.

Zwischen Goldener Bucht und den Osthängen des Kelenen-Gebietes wurden feindliche Angriffe abgewiesen. An der Ostfront von Siebenbürgen haben in Trosulul-Zale österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Bar Ditus bayerische Truppen rumänischen Gegner gewonnen. An den Straßen auf Sinaia und Campolung haben wir in Angriffe Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Operationen in der Dobrußa nehmen ihren Fortgang. Welsen Operation die Rumänen ihrer Niederlage beimessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben. Unsere Luftschiffe bewachen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen bei Jetefti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front.

Südlich des Prepa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen. Bei Krupa (an der Cerna) und nördlich von Gramite sind Vorposten der Serben abgeschlagen worden.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 25. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge in insgesamt 192 000 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten der Mittelmeerflotte versenkt und aufgebracht, oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitane feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Verfehrung von Baumwolle zum Feinde verlenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

